

hochwohlgedelgebohrene viel ehren und tugendreiche Frau Anna Bibrüschkin, geb. Rrschwigin von Modlischkowitz, so um der evangelischen Religion willen exuliert und alles verlassen. Ist gestorben d. 24. August anno 1681. Ihres Alters im 80. Jahre“.

Das Langschiff, ganz schlicht und schmucklos, ist nach dem Brande vom Jahre 1637 erst nach Beendigung des 30 jährigen Krieges (im Jahre 1648) wieder aufgebaut worden. Die Fenster, die spitzbogig geschlossen sind, scheinen an der Nordseite noch älter zu sein. Die Decke, die früher nur eine einfache Bretterdecke war, wurde im Jahre 1843 berohrt und beworfen. Die Emporen scheinen nach dem Brande vom Jahre 1696, der ja die Kirche zum Teil wieder zerstörte, neu errichtet worden zu sein, und zwar aus vorhandenen alten Teilen (vergl. die Ecksäule mit über Eck geschnitztem Bilde des Gekreuzigten auf der Nordseite, mit geschwelltem Schafte und sog. Apfelschnitte), die aus der St. Thekla Kirche bei Leipzig stammen sollen.

Die Orgel, die Kanzel, der Altar und die herrschaftliche Kapelle sind durch „die Freigebigkeit und Besorgnis“ des Kraft Burchardt von Bodenhausen zu Ende des 17. Jahrhunderts angeschafft worden, zur Zeit, als Brandis einem Herrn von Winkel und Bodenhausen gemeinschaftlich gehörte, weshalb auch die Wappen dieser beiden Familien neben einander mehrfach in der Kirche angebracht sind. Die Orgel hatte beim Brande im Jahre 1696 Schaden erlitten und wurde im Jahre 1705 (um 25 Taler) an die Kirche in Gerichshain verkauft. Die neue, jetzt noch vorhandene, ein 16 stimmiges Werk, ist von Chr. Donat in Leipzig für 361 Tl. 18 Gr. 6 Pfg. ohne Gehäuse, Balken und Säulen erbaut, im Jahre 1803 vom Orgelbauer Schlegel (um 200 Tl.) und im Jahre 1843 von Mente in Leipzig gründlich (um 140 Tl.) repariert worden. Im Jahre 1886 ist das Orgelgehäuse neu gestrichen und vergoldet worden. Ein seit 1893 bestehender Orgelfonds bereitet die Erwerbung einer neuen Orgel vor. Die Kanzel ist ebenfalls im Jahre 1886 neu gemalt und vergoldet worden und zeigt die Wappen derer von Bodenhausen und aus'm Winkel (von Gladenbeck?). Sie erhielt im Jahre 1904 eine grüne Wanddekoration. Die Herrschaftskapelle, die auch im Jahre 1886 renoviert worden ist, zeigt das

Wappen derer von Penz. Auf der Südseite erhielt sie im Jahre 1901 neue vergrößerte Fenster. Der Altar, der mit der Kanzel von einem Bildschnitzer in Halle im Jahre 1700 geholt worden ist, welcher auch die Brüstung der herrschaftlichen Kapelle geschnitzt hat, und der ein gefälliges, aber wertloses Blätterwerk zeigt, das sich fast bis zum Gewölbe emporrauft, ist ebenfalls im Jahre 1886 neu gemalt und vergoldet worden; seine hölzernen beengenden Schranken wurden im Jahre 1892 durch schmiedeeiserne ersetzt. Der silberne Krucifixus, der auf dem Altare steht, trägt die Widmung „Aern 1699“. Der Taufstein, aus Rochlitzer Sandstein, mit Zinnbecken und gotischem Eichendeckel, zeigt die Umschrift: „Lasset die Kindlein zu mir kommen“ und ist ein Geschenk des sel. Pastor Hoffmann (100 Mk.) vom Jahre 1886. Die Tafelung des Fußbodens, das Gestühl, die Rosafärbung der Wände und der profane Deckenansrich stammt aus dem Jahre 1886.

Die Glocken sind von ungleichem Alter. Vor dem Brande im Jahre 1637 hatte die Kirche vier Glocken, deren größte an 30 Zentner gewogen haben soll. Drei davon sind beim Brande geschmolzen und der größte Teil des Glockengutes ging bei dem Glockengießer in Leipzig während des 30 jährigen Krieges verloren. Die kleine Glocke von 1½ Ztr. blieb ganz und wurde zu einer von der Kirche zu Thekla erkaufen, 7½ Ztr. wiegenden, der jetzigen kleinen Glocke wieder aufgehängt, die den Brand vom Jahre 1696 aushielt. Sie entstammt dem Jahre 1483, wie ihre Inschrift (in mittelalterlichen Schriftzügen) besagt: „Vivos voco, — Mortuos plango. — Fulgura frango. Anno Domini MCCCCLXXXIII.“ Diese Glocke hat noch eine zweite Inschrift: „maria bene vox mea vox vite voco venite“. Das „bene“ ist wohl eine Abkürzung für „benedicta“ und „vite“ steht, wie oft bei Glockeninschriften, für vitae. Also zu Deutsch etwa: „Maria, die Gebenedeiete. Meine Stimme ist die Stimme des Lebens. Ich rufe „Kommt!“ Die Glocke ist ferner mit zwei figürlichen Darstellungen und mit einem schwungvollen Ornamente geschmückt. Der bildliche Schmuck zeigt auf der einen Seite Maria mit dem Kinde, auf der Weltkugel stehend, auf der anderen den heil. Georg mit dem Drachen. Die Glocke soll einen Sprung haben. Die kleinere Glocke aber stürzte beim